

## Einführung in das Thema – Franziskusrede

### Ein paar Vorbemerkungen

Am 21. November 2014 hat Papst Franziskus zum Schwerpunktjahr des Ordenslebens ein Apostolisches Schreiben veröffentlicht. Darin setzt er sich mit der Rolle der Ordensgemeinschaften in der heutigen Gesellschaft auseinander und hat ein Jahr des Ordens ausgerufen, das am 2.2.2016 mit dem Fest der Darstellung des Herrn endet.

Dabei hat er als Ziele dieses Jahres dieselben bestimmt, die Papst Johannes Paul II. der Kirche zu Beginn des dritten Jahrtausends vorgeschlagen hatte:

"Ihr sollt euch nicht nur einer glanzvollen Geschichte erinnern und darüber erzählen, sondern ihr habt eine große Geschichte aufzubauen! Blickt in die Zukunft, in die der Geist euch versetzt, um durch euch noch große Dinge zu vollbringen" (Nr. 110).

Dazu, so Franziskus, ist es notwendig, Ängste hintanzuhalten, neue Wege zu beschreiten und überkommene Gewohnheiten und Formen abzuwerfen...Dieses Jahr der Orden soll ein Weckruf für die Welt sein..

Warum wir dieses Thema für heute aufgegriffen haben, hat zwei Gründe:

Zum Ersten sind wir als CBM eine Gemeinschaft, die in besonderer Weise mit den Benediktinern verbunden ist.

Zum Zweiten hat Papst Franziskus in seinem Schreiben im letzten Kapitel mit dem Titel

**III – Die Horizonte des Jahres des geweihten Lebens** unter anderem auch uns angesprochen, wenn er schreibt:

Mit diesem meinem Schreiben wende ich mich, über die geweihten Personen hinaus, an die Laien, die mit ihnen die Ideale, den Geist und die Sendung teilen. Einige Ordensinstitute haben diesbezüglich eine alte Tradition, andere eine jüngere Erfahrung.

Ich ermutige auch euch Laien, dieses Jahr des geweihten Lebens als eine Gnade zu erleben, die euch die empfangene Gabe mehr zu Bewusstsein führen kann. Feiert es mit der ganzen „Familie“, um gemeinsam zu wachsen und auf die Rufe des Geistes in der heutigen Gesellschaft zu antworten.

Da wir uns an diesem Nachmittag nicht mit allen Gedanken seiner Rede beschäftigen können, haben wir 4 Schwerpunkte aus der Rede unseres Papstes herausgegriffen, mit denen wir uns nun gemeinsam meditativ auseinandersetzen wollen.

## Vergangenheit – Gegenwart - Zukunft

Franziskus:

**»Das erste Ziel ist, dankbar auf die Vergangenheit zu schauen. [...] Dieses Jahr fordert uns außerdem auf, die Gegenwart mit Leidenschaft zu leben. [...] Die Zukunft voll Hoffnung ergreifen, will das dritte Ziel sein.«**

Papst Franziskus fordert uns dazu auf, alle geschichtlichen Dimensionen in den Blick zu nehmen. Die Vergangenheit unseres Klosters, um so den inspirierenden Funken in den Blick zu nehmen und Gott zu loben und ihm zu danken für all seine Gaben.

Die Gegenwart mit Leidenschaft zu leben, um die grundlegenden Aspekte unserer je eigenen Lebensform immer tiefgreifender zu verwirklichen.

Und die Zukunft voll Hoffnung zu ergreifen, in dem Bewusstsein, dass der Geist uns auf sie zutreibt,

um weiterhin Großes mit uns zu vollbringen.

Jesus Christus ist derselbe, gestern, heute und in Ewigkeit (Hebr 13,8)

Impuls:

Schauen wir bewusst zurück auf unsere Geschichte mit dem Orden – auf Sternstunden in dieser Gemeinschaft, auf Probleme, die uns zu schaffen gemacht haben,..

Was bewegt uns in der Gegenwart, heute, jetzt?

Was erhoffen wir uns für die Zukunft?

Was wünschen wir uns für unsere Gemeinschaft?

## Freude

Papst Franziskus:

**„Wir sind gerufen, zu erfahren und zu zeigen, dass Gott fähig ist, unser Herz zu erfüllen und uns glücklich zu machen, ohne dass wir anderswo unsere Glückseligkeit zu suchen brauchen; dass die echte Geschwisterlichkeit, die wir in unseren Gemeinschaften leben, unsere Freude nährt.“**

Es mag auf den ersten Blick merkwürdig klingen, aber die Freude ist zuerst nicht nur ein Glücksgefühl. Sie kann sich bei uns vor allem dann ausbreiten, wenn in uns selber nichts vergiftet ist. Deshalb steht vor dem Annehmen der Freude die Bereitschaft, zu verzeihen. So wie wir in jedem Gottesdienst vor dem Loblied des Gloria die Bitte um das Erbarmen Gottes und um sein Verzeihen aussprechen. Der Prophet Nehemia macht uns Mut, wenn er sagt: „Macht euch keine Sorgen; denn die Freude am Herrn ist unsere Stärke (Neh 8,10).

Impuls:

Wo spüren wir bei uns eine Verhärtung des Herzens?

Gibt es jemanden, auf den ich neu zugehen muss, will, soll?

Wo spüren wir, dass Vergebung einfach guttut?

## Prophetie und Communio

Papst Franziskus:

**„Ich erwarte, dass ihr die Welt aufweckt, denn das Merkmal, das das geweihte Leben kennzeichnet, ist die Prophetie.“**

**„Die Ordensmänner und Ordensfrauen, so wie alle anderen geweihten Personen sind berufen, 'Experten der Communio' zu sein.“**

Dieser Satz ist auch an uns gerichtet, weil wir in der Gemeinschaft mit den Benediktinern unser Leben nach dem Evangelium auszurichten versuchen. Das ermöglicht uns, mit unverstelltem Blick auf die Welt zu schauen, auf das, was wirklich passiert und so Ungerechtigkeiten wahrzunehmen und anzuklagen. Mit den Ordensleuten können wir Orte schaffen, an denen das Evangelium gelebt wird, auch wenn es den gängigen Trends der Gesellschaft widerspricht. Weil das nicht immer leicht

ist, gilt das Wort Gottes an den Propheten Jeremia auch heute für uns:

„Fürchte dich nicht vor ihnen; denn ich bin mit dir, um dich zu retten – Spruch des Herrn“ (Jer1,8)

Mit Mut aufzutreten, manchmal gegen den Strom der Zeit zu schwimmen, der Wahrheit nachzuspüren, ist auch leichter in einer Gemeinschaft. Sie ist dann stark, wenn sie verschiedenen Charakteren die Möglichkeit gibt, so zu sein, wie sie sind. Und wenn diese Charaktere sich einbinden lassen in das große Ganze. So kommen viele Facetten zusammen und ergeben ein geschlossenes Mosaik.

Impuls:

Schauen wir heute einmal wieder bewusst auf unser Versprechen, das wir vor Jahren abgelegt haben. Welche Bedeutung hat es heute noch für uns? Wie hat sich das eigene Verständnis im Laufe der Jahre geändert? Was ist das Schöne und Befreiende daran? Was ist herausfordernd?

## Peripherie

Papst Franziskus:

**„Weiter erwarte ich von euch, worum ich alle Glieder der Kirche bitte; aus sich herauszugehen, um zu den existentiellen Peripherien zu gehen.“**

Existentielle Peripherien gibt es überall. Und oft brauchen wir gar nicht weit zu gehen, um auf sie zu stoßen. Es braucht nur ein waches Herz, um sie zu entdecken und um eine Antwort zu geben. Nach Markus ist unser Auftrag eigentlich klar: „Dann sagte er zu ihnen: Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet das Evangelium allen Geschöpfen.“ (Mk 16,15)

Impuls:

Machen wir einmal eine kurze Bestandsaufnahme. Stimmt es noch, was wir tagaus tagein tun? Wer lebt um uns herum und wer kommt zu uns? Nehmen wir einmal genauer die Umgebung unseres Klosters, unsere Wohnung, in der wir leben, wahr. Was tun wir? Oder ist es wie in einer Gemeinschaft, deren Gründungscharisma es war, Pilgern über den Fluss zu helfen und die auf einmal feststellte, dass es Brücken gab?

Verkünden wir das Evangelium? Versuchen wir unser Leben darauf auszurichten? Ist es Zeit für eine neue Aufgabe?

Zum weiteren Verlauf:

In diesem Jahr des Ordens hat es viele Aktivitäten gegeben. Unter anderem ist eine sehenswerte Videoreihe entstanden mit dem Titel „viel mehr/wesentlich weniger“. In dieser kommen Ordensleute mit Persönlichkeiten aus Kultur, Wissenschaft und Politik ins Gespräch. Gemeinsam fragt man sich, was wirklich Wesentlich ist.

Eine Sendung wollen wir uns gemeinsam anschauen, dann Kleingruppen bilden, in denen wir uns über interessante Gedanken austauschen können. Ein Plenum in besonderer Form und ein kurzes Kapitel sollen diesen Nachmittag vor dem gemeinsamen Abendgebet abschließen.